

## Inhalt

1. Bewerbung der Arnold-Bode-Schule für den Deutschen Schulpreis 2024.....	1
2. Rückblick.....	2
3. Status quo (warum ausgerechnet Arnold-Bode-Schule?).....	2
4. Haltung und Schulkultur (wie tief graben wir?).....	4
5. Innovationen (wie machen wir Schule?) .....	5
5.1. Organisationsentwicklung mit bodewiki.....	5
5.2. Unterrichtsentwicklung und -erforschung mit SmartPAPER .....	6
5.3. Unterrichtsentwicklung in etablierten Schulformen und Erprobungsschulformen .....	7
5.3.1. Unterrichtskonzepte in der Berufsschule .....	7
5.3.2. Unterrichtskonzepte in der Berufsfachschule im Übergang in Ausbildung (BÜA) .....	8
5.3.3. Berufsorientierung in der Ausbildung behinderter Menschen.....	9
6. Gelingensbedingungen (Personalentwicklung in der lernenden Organisation).....	9
7. Vision .....	10

### 1. Bewerbung der Arnold-Bode-Schule für den Deutschen Schulpreis 2024

Die Arnold-Bode-Schule (ABS) ist die Schule für Handwerk, Technik und Gestaltung in Kassel. Hier ist die Ausbildung der Berufe des Bauhandwerks und der Medienbranche für Nordhessen gebündelt, sowohl im vollschulischen Angebot als auch im Rahmen der Berufsausbildung. Die ABS ist eine Berufliche Schule mit ca. 1.400 Schülerinnen und Schülern, ca. 200 kommen zusätzlich tageweise von anderen Schulen zu uns. Als Berufsschule sind wir Partner der ausbildenden Betriebe und führen die Auszubildenden zur Gesellenprüfung. Rund 1.000 der Schülerinnen und Schüler erlernen einen Beruf, zumeist im Handwerk. Etwa 400 Lernende besuchen eine der Vollzeitschulformen. An unserer Schule können vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Fachhochschulreife alle allgemeinbildenden Abschlüsse erreicht werden. Das Abitur am beruflichen Gymnasium wird in Kooperation mit der Max-Eyth-Schule organisiert. Wir bieten zusätzlich die zweijährige vollschulische Ausbildung zum Gestaltungs- und Medientechnischen Assistenten an, die zu einem staatl. anerkannten Berufsabschluss führt. Darüber hinaus kommen ca. 200 Jugendliche der 8., 9. und 10. Klassen allgemeinbildender Schulen und Förderschulen über Kooperationsmodelle an unsere Schule, um Werkstattunterricht zu erhalten.

Mit etwa 50 Nationalitäten ist unsere Schülerschaft multikulturell mit unterschiedlichen Wurzeln. An der Schule arbeiten ca. 85 Lehrkräfte, darunter ein Pfarrer. Den Schulalltag sichern neben den Lehrkräften und Sozialpädagoginnen der Hausmeister, das Team im Sekretariat und ein IT-Beauftragter.

Die Schule liegt im „Schillerviertel“, dem Kasseler Gewerbe- und Wohnviertel in Universitätsnähe. Die Schule kooperiert intensiv mit der Valentin-Traudt-Schule als Stadtteilschule und den Kulturschaffenden des Viertels. Künstlerische Projekte und Stadtteilstefeste sind ebenso Teil unserer Schulkultur wie Beiträge zur Museumsnacht mit der Handwerkskammer.

Der Pavillon in der Mitte des Schulgeländes ist auf den Grundmauern einer Turnhalle erbaut, in der die Kasseler Juden vor ihrer Deportation zusammengetrieben wurden. Dieser Ort wird nun bewusst zum Lernort für die Auseinandersetzung mit dem Faschismus und für ein friedliches und lebendiges Miteinander umgestaltet.

Wir arbeiten im Viertel mit unseren Partnern für eine friedliche und gestaltungsfreudige Zukunft. Das Großreferat III.b des Hessischen Kultusministeriums hat uns die Bewerbung um dem Deutschen Schulpreis empfohlen.

## 2. Rückblick

Die Schule hat 2006 die ersten Initiativen der Umsteuerung von der Verwaltung zur Gestaltung unternommen wollen, die jedoch von der Schulleitung nicht aufgegriffen wurden. Damals wurde das erste Schulprogramm verfasst und ein Versuch zur Umbenennung der Schule gestartet. Der Name Walter-Hecker-Schule wurde als nicht-identitätsstiftend wahrgenommen. 2010 erfolgte die 1. Schulinspektion mit wenig positiven Ergebnissen. Dies wurde im Kollegium als Weckruf wahrgenommen. 2011 erfolgte die Umsetzung einer zentralen Forderung des Kollegiums: Eine Schule, ein Standort. Der Außenstandort an der Elisabeth-Knipping-Schule wurde aufgegeben und ein neuer Gebäudeteil auf dem Gelände errichtet. Weitere fundamentale Änderungsinitiativen wurden ab 2014 mit einem neuen Schulleiter umgesetzt. Die Schule wurde in Arnold-Bode-Schule umbenannt und erlangte den Status der Selbstständigen Beruflichen Schule, womit größere Gestaltungsfreiheiten verbunden waren, die in der Folge intensiv genutzt wurden. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement wurde aufgebaut, das zentral für weitere Impulse und Innovationen verantwortlich war. Im Mai 2017 erfolgte die erste Metaevaluation, die für selbstständige Berufliche Schulen verpflichtend vorgesehen ist. Die Evaluation bezog sich auf das vorhandene schulische Qualitätsmanagement und die Schulentwicklung. Sie bescheinigte einen deutlichen Entwicklungsfortschritt der Schule, verbunden mit einigen Verbesserungshinweisen insbesondere in Bezug auf die Personalentwicklung.

In der Folge wurde intensiv an den offenen Themen gearbeitet, wobei die Beschulung der Geflüchteten unerwartete Impulse in Bezug auf individuelle Förderung, Inklusion und Sprachförderung im Kollegium freisetzte. In der Coronapandemie wurde die bereits ausgebaute Digitalisierung schwerpunktmäßig weiterentwickelt. In diesem Zuge wurde ab 2020 das neue schuleigene Qualitätsmanagementsystem bodewiki implementiert und das an der Schule entwickelte Lernmanagementsystem ‚SmartPAPER‘ weiter ausgebaut. Die beiden Entwickler erhielten dafür Bundespreise. 2021 wurde nach interner Ausschreibung das neue Leitbild verabschiedet, das das vorhandene Selbstverständnis der Schulgemeinde auf den Punkt brachte. 2022 engagierte sich die Schule mit einigen Projekten im *Camps on Education* der documenta fifteen und entwickelte zahlreiche Projekte der Erinnerungskultur.

Im März 2022 erfolgte die zweite Metaevaluation, die der Schule einen sehr guten Entwicklungsstand attestierte. Dort heißt es: „Die Arnold-Bode-Schule (ABS) arbeitet zukunftsorientiert, innovativ und kreativ.“ und „Die daraus resultierende Unterrichtsqualität und Professionalität im Handeln wird von den Schülerinnen und Schülern sowie Ausbildungsbetrieben erkannt und geschätzt.“

In diesem Urteil finden wir uns wieder. Es wird an der Schule in vielfältiger Form gelebt.

## 3. Status quo (warum ausgerechnet Arnold-Bode-Schule?)

Die ABS hat ein Leitbild, das die zentralen Elemente des Selbstverständnisses ausdrückt:



„  
**Man muss auch das  
Mögliche ermöglichen.**

Arnold Bode

Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein LeitBILD. Die dargestellten Abbildungen sind die ikonische Repräsentation der Begriffe Handwerk, Technik, Gestaltung. Sie stehen für die Instrumente, mit denen in der Schule gearbeitet wird. Sie beschreiben, wie wir arbeiten. Das Zitat des Namensgebers der Schule bringt die Haltung des Kollegiums auf den Punkt. Der Entwurf für ein neues Leitbild wurde schulintern ausgeschrieben und führte über einen längeren Prozess auf

der Basis eines Schülerwettbewerbs 2021 zu dem dargestellten Ergebnis, das einstimmig beschlossen wurde.

Der Namensgeber der Schule zeigt bereits auf die Vielfalt, die in dem Leitbild aufgehoben ist. Arnold Bode war eine prägende Figur für die Nachkriegsentwicklung Kassels. Er stammt aus einer Familie mit Zimmereibetrieb in Kassel, daher seine Verbindung zum Baubereich. Er wurde bereits 1933 mit einem Berufsverbot als Kunstdozent belegt. Nach Ende des Krieges kehrte er in die weitgehend zerstörte Stadt Kassel zurück, entwarf Möbel und Messebauten. Er war an der Neugründung der Kunsthochschule beteiligt und übernahm eine Professur für Malerei. Er initiierte 1955 die Weltkunstausstellung ‚Documenta‘ in Kassel, die seitdem alle fünf Jahre zeitgenössische internationale Kunst in Kassel erlebbar macht. Er hat sich damit als Handwerker, Techniker und Gestalter in die Entwicklung der Stadt in besonderer Weise eingebracht und geholfen, das Kunstverständnis der Nazizeit gegen viele Widerstände zu beseitigen. Dass er dabei als Dozent beschäftigt war, zeigt für die Schule, dass Innovation durchaus Teil des Bildungsauftrags einer Schule und der Lehrerschaft ist. Innovationskraft und Experimentierfreude zeigen sich an der ABS an vielen Stellen.

Der Geist Arnold Bodes steht auch für die gesamte Haltung der Schulgemeinde. Er war ein Charakter, der die Dinge nicht nur konzeptionell durchdrang, sondern auch große Projekte anpackte und unkonventionelle Ideen mit großer Beharrlichkeit bis zur Umsetzung vorantrieb. Bode war ein Netzwerker. In unserem Lehrerzimmer stehen zwei ‚Bodestühle‘, sie symbolisieren das gewerkübergreifende Denken und Handeln.

Die Begriffe Handwerk, Technik und Gestaltung finden ihren Ausdruck auch in den konkreten Unterrichten und den didaktischen Grundlegungen, die in den Ideen der gestaltungsorientierten Berufsbildung von Felix Rauner u.a. beschrieben werden. Rauner formulierte als oberstes Ziel der Berufspädagogik, die Lernenden zur aktiven Gestaltung zu befähigen. In den Bereichen der Druck- und Medientechnik liegt dies nahe. Die Curricula der Bauhandwerke neigen allerdings dazu, Grundlagen der Konstruktion, der Fertigungsverfahren und der Werkstoffbeschaffenheit in den Vordergrund zu stellen, also Aspekte des Handwerks und der fortgeschrittenen Technik. Der Lehrerschaft gelingt es immer wieder, in den Lernsituationen Spielräume für individuelle Gestaltungen im weitesten Sinne zu eröffnen. Damit gelingt der beruflichen Bildung der Schritt in eine umfassende Bildung, die weit über das Fachliche hinausgeht. An der Schule wird beispielsweise der Bekämpfung des Antisemitismus große Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Thematik übersteigt den Verwertungscharakter der Ausbildung deutlich. Es wird die Frage nach der Gestaltung des eigenen Lebenswegs und der persönlichen Haltung in der Welt sehr konkret gestellt und mit den Mitteln des Handwerks, der Technik und der Gestaltung bearbeitet. Die Umsetzung der genannten Bezugspunkte im jeweils konkreten Unterricht ist die Kernvision der Schule, an der intensiv gearbeitet wird. Die Vision setzt große innovative Kräfte in der Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung frei.

Die Schulidentität erstreckt sich über unterschiedliche Schulformen und berufliche Fachrichtungen:

#### Berufsorientierung

- BzB-gE (Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) mit den Fachrichtungen Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik, die Versuchsschulform seit 2024 ist nicht abschlussorientiert.
- BÜA (Berufsfachschule im Übergang in Ausbildung) mit den Berufsfeldern Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik und Druck- und Medientechnik. Als Abschlüsse können der Hauptschulabschluss und der mittlere Bildungsabschluss vergeben werden. Die Schulform befindet sich seit 2016 im Versuchsstadium.
- Kooperative Ausbildungsformen mit Bildungsträgern. Berufsvorbereitenden Maßnahmen (BvB) ohne berufliche Fachrichtung, Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ohne berufliche Fachrichtung.
- Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen. Fachkundeunterricht als Hauptfach in den Berufsfeldern Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik und Druck- und Medientechnik (Mittelstufenschule mit Hauptschulabschluss und mittlerem Bildungsabschluss), Werkstattunterricht als Ersatz für Arbeitslehre an allgemeinbildenden

Schulen und Förderschulen (Koop), Werkstattunterricht für eine allgemeinbildende Schule als Schulprojekt (PUSCH).

#### Berufliche Qualifikation

- Berufsschule in den Berufsfeldern Bau- und Holztechnik, Farb- und Raumgestaltung, Druck- und Medientechnik
- Zweijährige höhere Berufsfachschule Schwerpunkt Gestaltungs- und Medientechnik mit berufsqualifizierendem Abschluss

#### Studienqualifizierung

- Fachoberschule in den Berufsfeldern Bautechnik und Gestaltung
- Kooperation mit dem Beruflichen Gymnasium durch Unterrichtserteilung des Schwerpunkts Gestaltungs- und Medientechnik

#### 4. Haltung und Schulkultur (wie tief graben wir?)

Der Leitsatz: ‚Man muss auch das Mögliche ermöglichen‘ ist fest im Bewusstsein des Kollegiums verankert. Er wird häufig zitiert, wenn ungewöhnliche Initiativen entstehen oder die Lernenden besondere Anliegen haben. Er kommt zum Tragen, wenn die Schule mit neuen Schulformen experimentiert oder dem Schulträger Umgestaltungen des Schuläußeren und des Stadtbilds vorträgt. Das Herz für die Schwächeren ist im Kollegium stark ausgeprägt. Es zeigt sich in dem besonderen Engagement für lernschwache und behinderte Lernende ebenso wie in der Förderung Geflüchteter durch gelebte Inklusion und die Bildung besonderer Fördergruppen. Der Blick auf das Mögliche macht Mut zu organisatorischen Innovationen und didaktischen Neuerungen.

Die Haltung der Lehrenden an der Schule zeigt sich durch den bewussten Umgang mit dem besonderen Ort, an dem die Schule steht. Die Schule besteht aus drei länglichen dreistöckigen Gebäudeteilen, die ein U formen. Im Zentrum des sich bildenden Platzes steht ein eingeschossiger kleinerer Pavillon, der wahrgenommen wird, sobald man das Gelände betritt. Dieser Pavillon steht auf dem Fundament einer alten Turnhalle. Während der NS-Zeit wurden die Juden aus Kassel und dem Kasseler Umland in der Halle zusammengetrieben. Von dort mussten sie zum nahegelegenen Bahnhof laufen, von wo Züge sie direkt in die Vernichtungslager brachten. Es gab drei solcher Märsche mit insgesamt 2297 Juden, von denen nur wenige überlebten. Dieses historische Vermächtnis wird hier sehr ernst genommen und als Auftrag begriffen, die Schülerschaft über die grausame Bedeutung des Ortes und das Verbrechen des Holocaust aufzuklären. Dazu werden an der Schule zahlreiche Projekte durchgeführt. Drei herausragende Projekte des Jahres 2022 sind auf der großen Kasseler Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen 1938 im Bürgersaal des Kasseler Rathauses einer größeren Öffentlichkeit präsentiert worden.

Das Äußere der Schulgebäude selbst wird im Rahmen der gelebten Erinnerungskultur verändert, um die Auseinandersetzung mit der Thematik dauerhaft zu verankern. Um den Pavillon entsteht ein Fries aus großen Betonreliefs, die von Schülern gestaltet und gefertigt werden. Dies ist ein fest verankerter curricularer Bestandteil der Fachoberschule für Gestaltung. Die Lernenden setzen sich mit vorhandenem Dokumentationsmaterial auseinander und erzeugen Produkte, die am Pavillon ihre Botschaft deutlich entfalten. Der Fries um den Pavillon wird jährlich erweitert und verändert. Zusätzlich hat die Schule in Zusammenarbeit mit dem Verein Stolpersteine Kassel e.V. das Projekt der Gedenkspur gestartet. Der Weg der Deportierten wird mit einer blauen Linie nachgezogen und Daten der Deportation von Lernenden darauf gestempelt. Mit Unterstützung der Schülerschaft werden durch den Künstler Gunter Demnig Stolperschwellen gelegt. Diese Aktionen mit hoher Außenwirkung finden jährlich an den drei Deportationsgedenktagen statt, die im Schuljahreskalender verankert sind. Die Schule hat zwei Antisemitismusbeauftragte, die eine dauernde Bearbeitung der Thematik sicherstellen. Es kommen inzwischen öfter interessierte Gruppen auf den Schulhof, um die Kunstwerke zu würdigen und das Gedenken lebendig zu halten.

Das Kollegium und die Verwaltungsbeschäftigten identifizieren sich hochgradig mit der Schule. Das drückt sich unter anderem in Abstimmungsergebnissen auf Konferenzen aus. Intensive Vorarbeit durch spezielle Gremien erzeugen gut abgestimmte Vorlagen, die in der Regel

einstimmig verabschiedet werden. Eine konsequente Feedbackkultur erzeugt eine hohe Transparenz und effiziente Steuerung auf allen Ebenen. Es entsteht eine Schulkultur, die im Laufe der letzten Jahre immer kompakter wahrnehmbar wird, einzelne Elemente einer Corporate-Identity liegen bereits elaboriert vor:

- Corporate Design: Ein seit 2023 vollständig ausgearbeiteter Styleguide, der nicht nur in Dokumenten sichtbar wird, sondern auch in Bekleidungsartikeln wie bedruckten T-Shirts und festgelegten Farben bei Renovierungsarbeiten in den Räumlichkeiten. Die Farbpalette wird auch vom Schulträger beachtet und jeweils konkret abgestimmt. Durch die Schule durchgeführte Renovierungsarbeiten setzten dies ebenso um, so dass die Schule sich äußerlich dem zugrundeliegenden Farbkonzept entsprechend wandelt.
- Corporate Communication: Die Art der Kommunikation ist in gesondert vereinbarten Kommunikationsrichtlinien festgelegt. Dort werden auch insbesondere Richtlinien zum Emailgebrauch formuliert, um einer Überlastung entgegenzuwirken. Als technische Kommunikationselemente werden der schuleigene Mailserver, die Homepage, das elektronische Klassenbuch, der Zugang zu MS-Office für Lehrende und Lernende und das Dokumentationssystem bodewiki genutzt. Die vollständig digitalisierte Kommunikation wird als sehr effizient wahrgenommen.
- Corporate Behavior: Dazu gibt es bewusst kein elaboriertes Konzept, die dargestellten Charaktereigenschaften Arnold Bodes finden sich allerdings wieder. Die intensive Förderhaltung zeigt sich täglich durch wertschätzenden und sensiblen Umgang.
- Corporate Culture: Die Kultur wird über das Leitbild getragen. Bestimmte Regeltermine im Jahresterminkalender verfestigen das Gemeinsamkeitsgefühl. Dies unterstützen der Arnold-Bode-Tag, Termine der Erinnerungskultur, vom Personalrat oder einzelnen Gruppen organisierte Sommer- und Winterfeste und Kollegiumsausflüge, an denen auch die Mitarbeitenden aus der Verwaltung teilnehmen. Ein Imagefilm ist in Arbeit.

## 5. Innovationen (wie machen wir Schule?)

Die Schule entwickelt in vielen Bereichen eine innovative Kraft. Die drei hier gezeigten Elemente sind so weit gediehen, dass Übertragungen auf Landes- bzw. Bundesebene bereits laufen.

- Das hauseigen entwickelte Qualitäts- und Contentmanagementsystem bodewiki wird vom Kultusministerium in Hinblick auf den Einsatz als hessisches Referenzsystem für alle Schulen geprüft. Der Auswahlprozess läuft zurzeit.
- Zwei Kollegen haben für die Entwicklung des adaptiven und individualisierten Lernmanagementsystem SmartPAPER 2020 den Deutschen Lehrkräftepreis als *Sonderpreis Corona* erhalten und 2021 den *Award digitale Bildung* in der Kategorie Berufsschule. 2022 erhielt das Produkt den 1. Preis in der Kategorie *Smartes Lernen – ein Leben lang* vom Hessischen Ministerium für digitale Strategie und Entwicklung. Es wird in einem größeren Pilotvorhaben zurzeit hessenweit durch das Kultusministerium etabliert.
- Die Schule ist ausgewählt worden als nordhessischer Standort für die Versuchsschulform BzB-gE. Hier wird die Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an einer Beruflichen Schule als Ersatz für eine Förderschule erprobt. Ebenso nimmt die Schule am Schulversuch BÜA teil. Wir sind zusätzlich zur Mitarbeit bei der Evaluation und Entwicklung der Berufsorientierung im länderübergreifenden Projekt QUIS dreier Universitäten eingeladen.

### 5.1. Organisationsentwicklung mit bodewiki

Die Schule ist als Selbstständige Berufliche Schule verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) nach dem Standard QEE zu betreiben. In Hessen und auch an der ABS wurden bestehende digitale QM-Systeme länger erprobt, letztlich waren die Bedürfnisse und Sichtweisen der Schule aber nicht darstellbar. Daher wurde 2020 der Entschluss gefasst, ein digitales QM-System in Eigenregie zu entwickeln. Dies wurde innerhalb eines Jahres von Grund auf neu gebaut und die bestehenden Datenbestände gesichtet, bereinigt und in das neue System überführt. Das System bildet einige Grundsätze der Leitungskultur ab und wird in der Schule durchweg genutzt und akzeptiert.

Es galten als Entwurfsleitlinien:

- Schule wird von Menschen getragen.
- Es gibt eine flache Hierarchie, in der die Fachgruppen eine zentrale Stellung einnehmen.
- Alle Dokumente können von allen eingesehen werden. Dass diese auch von allen geändert werden können, stellt keinen Nachteil dar, denn: Wir vertrauen einander und dürfen Fehler machen.
- Prozesse und Dokumente werden von denen bearbeitet, die dafür zuständig sind.
- Das System, also auch das Schulprogramm, ist zu jedem Zeitpunkt aktuell, weil alles Relevante dort abgebildet wird.
- Jede Information ist nur einmal abgelegt, es können leicht dynamisch aktuelle Zusammenstellungen generiert werden.
- Kein Formular ohne Prozess.
- Der *Hessische Referenzrahmen Schulqualität* ist die Grundlage des Qualitätsleitbildes.

Das entstandene QMS wurde als bodewiki bezeichnet, weil es das Selbstverständnis der Schulgemeinde gut repräsentiert. Etwa die Hälfte des Kollegiums hat verantwortungsvolle Rollen und ist gehalten, das System regelmäßig zu aktualisieren. Es ergeben sich gleichartige Strukturen für einige Rollen, die auch gleichartig dokumentiert werden. Beispielsweise aktualisiert eine Fachgruppenleitung im System die Liste der zugehörigen Personen, legt Protokolle ab und dokumentiert Projekte und schulinterne Curricula. Es werden u. a. auch Unterrichtsmaterialien und bestehende Regelungen abgelegt. Zyklische Evaluationen werden dort dokumentiert und diesbezügliche Maßnahmen bestimmt und reflektiert. Das Kollegium dokumentiert das halbjährliche Feedback und alle strategischen Projekte mit zusätzlichen Ressourcen werden im System begleitend dokumentiert.

Der Nutzen und die Transparenz des Systems ist hoch, der Wartungsaufwand auf viele Schultern verteilt und daher für die benannten QM-Verantwortlichen gering. Es gibt festgelegte Aktualisierungszyklen. Das Kultusministerium wurde auf das System aufmerksam und prüft zurzeit die Möglichkeit, das System für alle Beruflichen Schulen anzubieten. Bei der letzten Metaevaluation hat das QM-System das Evaluationsteam durchweg überzeugt.

## 5.2. Unterrichtsentwicklung und -erforschung mit SmartPAPER

Das bundesprämierte Lernmanagementsystem SmartPAPER etabliert im Unterricht adaptive und individualisierte Lernprozesse und auch Lernortkooperationen. Mit dieser digitalen Bildungsplattform wird Lernen unterstützt und nachhaltige Interaktionen zwischen Lernenden und Lehrenden realisiert. Das Konzept wird seit 2018 an der Schule eingesetzt und aufgrund der Praxiserfahrung kontinuierlich weiterentwickelt. Die Basis bilden Selbsteinschätzungen der Lernenden, auf deren Grundlage individuelle Lernsituationen generiert werden. Dieses Maß an personalisierter Adaption ist für Lernmanagementsysteme völlig neu. Die Lernenden erhalten personalisierte Lernsituationen in Bezug auf das Niveau und auch die zur Verfügung gestellten Lernmaterialien. Dadurch entsteht ein Lernsetting mit hochgradiger Individualisierung und stringenter Kompetenzentwicklung. Im Sinne der schulweit verbreiteten Produktorientierung werden durchgehend Lernprodukte erstellt. Im Präsenzunterricht sind trotz der Individualisierung kollaborative Unterrichtssequenzen leicht möglich, weil die Themenstellungen für alle gleich sind. Es sind also Austausch der Lernenden untereinander vielfältig, da die Mischung der Kompetenzniveaus für alle Beteiligten fruchtbar gemacht werden kann. Häufig werden dafür Plenumsdiskussionen, Präsentationen und Think/Pair/Share-Methoden eingesetzt. Durch den komplett digitalen Ansatz ist allerdings auch ort- und zeitunabhängiges Lernen möglich, was während der Coronapandemie dazu führte, dass die Unterrichte nahtlos fortgeführt werden konnten.

SmartPAPER gibt den Lehrkräften mehr Raum und Zeit zur individuellen Betreuung der Lernenden. Kompetenzraster, Diagramme, Checklisten, Logbücher, Quizfragen und Lernkarten werden dynamisch erzeugt. Integrierte Sprachmodelle und KI unterstützen die Lehrkräfte bei der Erzeugung von Inhalten im Redaktionssystem, so können ganzheitliche Lernsituationen leicht komponiert und Segmente von anderen Lehrkräften übernommen werden.

Nachdem sich SmartPAPER in der Druck- und Medientechnik bundesweit etabliert hat, initiierte im Februar 2023 das hessische Kultusministerium (HKM) ein Pilotprojekt, um das adaptive Lernmanagementsystem in verschiedenen Berufsfeldern an hessischen Schulen zu erproben.

Dieses Pilotprojekt umfasst die Entwicklung von Konzepten für Datenschutz und Barrierefreiheit sowie Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte.

Die Technische Universität Darmstadt führt seit 2018 und derzeit im Rahmen des Pilotprojekts für das HKM die wissenschaftliche Begleitung zu SmartPAPER unter der Leitung von Prof. Dr. Tenberg durch. Diese Forschung zielt darauf ab, den Unterricht durch Handlungs- und Prozessorientierung zu optimieren, die Individualisierung und Motivation der Lernenden zu steigern, die Transparenz der Lernprozesse zu erhöhen, das Lernfeedback zu verbessern, sowie die Lernleistungen zu steigern und Teamteaching sowie kollegiale Hospitationen effektiver zu gestalten.

Die ABS entwickelt in Partnerschaft mit dem *Dezernat II.6 Hessischer Referenzrahmen Schulqualität der Hessischen Lehrkräfteakademie* Ansätze, um Lehrkräftefortbildung zum *Hessischen Referenzrahmen Schulqualität* durch den Einsatz von smartPAPER zu verbessern. Die aus der smartPAPER-Anwendung gewonnenen innovativen Lehrmethoden und das daraus resultierende Know-How der ABS dienen als tragfähiges Fundament für die Entwicklung und Implementierung von Online-Fortbildungsprogrammen, die auf adaptive und individualisierte Lernprozesse setzen und den HRS-Online verbessern.

### 5.3. Unterrichtsentwicklung in etablierten Schulformen und Erprobungsschulformen

Für die Entwicklung der einzelnen Lernenden ist die Schule durch die Berufsfelder strukturiert. Die Schülerschaft soll entlang der beruflichen Entwicklung Abschlüsse erringen können und in zunehmendem Maße innerhalb des für sie relevanten Handwerks mit der notwendigen Technik zur Gestaltung der Lebensumwelt befähigt werden. Ein Ziel der laufenden Schulentwicklung besteht darin, innerhalb der Berufsfelder möglichst viele Schulformen und Abschlüsse anzubieten. In den Bereichen Bau und Farbtechnik/Raumgestaltung ist dies weitgehend der Fall. Der Bereich der Druck- und Medientechnik wird zurzeit noch durch den vollzeitschulischen mittleren Bildungsabschluss und den Fachoberschulabschluss ergänzt. Die Schule nimmt sich in besonderem Maße der Berufsorientierung an, was sicher auch aus der verbreiteten Haltung entspringt, lernschwächeren Jugendlichen den Weg in eine berufliche Zukunft zu ermöglichen. Hier wird aktuell mit zwei Schulformen experimentiert, die Berufsfelder für Jugendliche eröffnen: BÜA und BzB-gE. Die Angebotsbreite der Schule kann dabei hervorragend genutzt werden. Einige Strukturprinzipien werden in der Schule durchgehend gelebt:

- Bei den schulischen Curricula werden Werkstätten, Computerräume und Klassenräume zusammen gedacht. Für alle beruflichen Fachrichtungen stehen gut ausgestattete Werkstätten bereit, die ausgiebig genutzt werden.
- In den Lehrerteams sind Meister:innen und Studienrät:innen gleichberechtigt. Es werden zurzeit zwei Sozialpädagog:innen durch die Schule beschäftigt, die an einigen Stellen konstant hinzugezogen werden. Fachlehrkräfte für DAZ/DAF begleiten Fachunterrichte auf hohem fachlichem Niveau. Das ist unser Verständnis von multiprofessionellen Teams.
- Alle Räume sind für jeden zugänglich und werden in Absprache mit den Raumverantwortlichen genutzt.
- Lerngruppen werden gemischt und gemeinsam unterrichtet, wenn es sinnhaft ist.

#### 5.3.1. Unterrichtskonzepte in der Berufsschule

Als ausgereiftes konzeptionelles Beispiel der Berufsschule können Projekte genannt werden, die stetig in der Tischlerausbildung durchgeführt werden. In der Grundstufe wird ein Wendetablett hergestellt. Dabei stehen die Außenmaße und die Konstruktion des Rahmens fest. Eine Fläche des Tablettbodens wird mit der Marketerie eines einfachen vorgegebenen Bildes belegt, das Motiv der Gegenfläche wird nach dem freien Entwurf des Lernenden gestaltet. Das Tablett wird an der Schule entworfen und gefertigt. In der Mittelstufe der Ausbildung wird ein Kleinmöbel in der Schule entworfen und im Ausbildungsbetrieb gefertigt. Die Planungsphase wird gemeinsam mit der Oberstufe in einer Kompaktwoche durchgeführt, die Oberstufe entwirft in dieser Zeit das Gesellenstück, das ebenfalls im Betrieb gefertigt wird. Die Planungswoche findet an Orten statt, die die gestalterische Phantasie unterstützen, beispielsweise in Dessau, der Heimstatt des Bauhauses. Exkursionen unterstützen die Entwurfsarbeiten und das gesamte Lehrerteam steht den Auszubildenden zur Seite.

Ein außergewöhnliches Beispiel der Projekt- und Produktorientierung findet sich in der Ausbildung der Mediengestalter. Während der Berufsausbildung werden die Lernenden befähigt, gedruckte und crossmediale Produkte professionell zu erstellen. Diese Kernkompetenz wird während der Ausbildung oftmals so gefördert, dass Lerninhalte von den Lernenden professionell aufbereitet werden. So werden beispielsweise Lernplakate und Präsentationen in professioneller Qualität erzeugt. Auch entstehen konzeptionell vielfältige Lernprodukte, die von echten Kunden genutzt werden. Der Entwicklungsprozess führt dabei regelhaft über Kundengespräche, Präsentation von Alternativentwürfen, Entscheidungen zur Ausführung und Fertigung bis zum ausgedruckten Produkt. Einige Logos von Grundschulen der Umgebung sind von unseren Lerngruppen entworfen worden.

Es werden auch gewerkübergreifende Produkte erstellt, beispielsweise eine Postkartenserie, die Aussprüche von namenhaften Künstlern kreativ präsentiert. Drucker haben dabei natürlich den letzten Fertigungsschritt übernommen. Für die Serie, die aus 26 unterschiedlichen Karten besteht, wurden zusätzlich Aufsteller durch die Tischler entworfen und gefertigt, so dass ein professionelles Produkt entstanden ist, das gerne von der Schule an Kooperationspartner vergeben wird.

Im Rahmen von *Erasmus+* werden berufsgemischte Lerngruppen aus der Bautechnik gebildet, die gemeinsam nach Rumänien fahren, um dort komplexe Restaurierungsarbeiten an Kirchenburgen durchzuführen. Lehrerteams begleiten die Lernenden und leiten vor Ort die Arbeiten an. Beispielsweise wurde ein überdachter Außenaufgang aus Treppe und Balkon gefertigt, der von angehenden Dachdeckern und Zimmerleuten gemeinsam konzipiert und gefertigt wurde. Angehende Maler und Tischler haben Aufenthaltsräume restauriert und möbliert. Die Gestaltung ist auch bei diesen Projekten ebenso präsent wie das Handwerk und die Technik!

Ein Kollege ist zurzeit an der Entwicklung des neuen bundesweiten Curriculums der Fliesenleger beteiligt, moderne Konzepte werden dort zentral implementiert.

### 5.3.2. Unterrichtskonzepte in der Berufsfachschule im Übergang in Ausbildung (BÜA)

BÜA wird in den Fachrichtungen Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Holztechnik und Druck- und Medientechnik angeboten. Die Schulform wurde in Hessen 2016 eingeführt, um die Absolventen besser in Ausbildung vermitteln zu können. Die Schulform wird ständig weiterentwickelt. Es wird konsequent mit Kompetenzrastern gearbeitet. Der Fächerkanon wurde um das Fach ‚Profilgruppenunterricht‘ erweitert. Sozialpädagogik ist fest in der Schulform verankert. Die Experimentierfreude der ABS ist eingebettet in ein experimentierfreudiges Umfeld der Beruflichen Schulen Nordhessens. Alle neun beruflichen Schulen des Landkreises und der Stadt Kassel haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen und entwickeln die Schulform in enger Absprache. Das Ende des Experimentierstadiums ist 2024 zu erwarten.

In den Ausbildungsverlauf an der ABS werden neben produktorientierten kleineren Lernsequenzen auch größere Projekte mit Auftragscharakter eingebettet, die die Lernumgebung verbessern. Die Gegebenheiten der Schule bieten dazu Anlass und der Schulträger lässt der Schulgemeinde große Gestaltungsfreiheit. Es wurden beispielsweise einzelne Wände neugestaltet, aber auch komplexe Renovierungsarbeiten durchgeführt. Ein kompletter Flur wurde renoviert, indem die Wände mit Gipskartonplatten beplankt, diese dann fachgerecht verspachtelt und neu gestrichen wurden. Fußboden- und Deckenleisten wurden montiert. Auch hier flossen unterschiedliche Gewerke zusammen und die Gestaltung wurde nach dem identitätsstiftenden Farbschema der ABS vorgenommen. Handwerk, Technik und Gestaltung sind bei diesen Projekten selbstwirksam erfahrbar. Die Schule kooperiert eng mit der Künstlergruppe KolorCubes, deren Schwerpunkt auf Graffiti-gestaltung liegt. In diesem Kontext wurde unter anderem eine große Toilettenwand mit Graffiti gestaltet. Der bauliche Zustand der Toiletten ist nicht angemessen und bietet dauerhaften Anlass zur Beschwerde. Die Grundsanierung durch den Schulträger erfolgt frühestens 2025, die Neugestaltung durch die Lernenden verspricht bereits seit 2022 einen freundlicheren Lebensraum. Die Projekte sind nur möglich durch die gute Kooperation der beteiligten Gewerke in Person der Kolleginnen und Kollegen, die Konzepte über die jeweils eigenen Werkstätten hinaus entwickeln.

### 5.3.3. Berufsorientierung in der Ausbildung behinderter Menschen

Die Schulform BzB-gE wurde mit dem Schuljahr 2023/2024 an der ABS als Versuch gestartet. Sie stellt die Alternative zur mehrmaligen Wiederholung der Klasse 9/10 oder den Wechsel an eine Förderschule nach der inklusiven Beschulung dar, mit dem Ziel einer vertiefenden Berufsorientierung. Die Voraussetzungen hat die Schule durch ihre erfolgreiche konzeptionelle Arbeit in der Beschulung von Menschen mit Behinderungen (WfbM) erarbeitet. Das dort gelebte Konzept wurde als außerordentlich positiv für die Schülerschaft mit hohem Förderbedarf erkannt. Die Schule kooperiert eng mit den Ausbildungsstätten Kasseler Werkstatt und dem Berufsbildungswerk Nordhessen. In der intensiven Kooperation mit dem Ausbildungsbetrieb Kasseler Werkstatt finden regelmäßig Treffen zwischen Ausbildern und dem Lehrerteam statt. Die Besonderheiten der einzelnen Lernenden werden kommuniziert und lernförderliche Situationen hergestellt. In den Unterrichten wird grundsätzlich mit erweitertem Teamteaching gearbeitet. Jeweils zwei Lerngruppen werden von drei Lehrpersonen begleitet. Der differierende Förderbedarf der Lernenden wird systematisch erfasst und individuelle Förderung praktiziert. Es gibt keine Fächer, sondern Themen, an denen individualisiert gearbeitet wird. Die Sozialformen wechseln sich ab, individuelle Betreuung ist Standard. Die enge Betreuung wird über einen großen Fundus an spezialisierten didaktischen Materialien ermöglicht. Auf unterschiedlichste körperliche und geistige Behinderungen wird angemessen eingegangen.

Das Team der Lehrenden hat sich intensiv fachlich im Themenbereich der Sonderpädagogik fortgebildet. Als bisher umfangreichste Fortbildung haben acht beteiligte Lehrkräfte erfolgreich die einjährige Fortbildungsreihe ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik) abgeschlossen. Diese Fortbildungsreihe richtete sich an Lehrkräfte, die Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten oder Rückständen in der sozial-emotionalen Entwicklung unterstützen möchten. Zwei Lehrende haben die Lehrbefähigung Sonderpädagogik. Auch wird mit Schülern der Berufsschule gemeinsam gearbeitet, wie ein Projekt zeigt, bei dem eine beheizbare Bank aus Fliesen hergestellt wurde. Die Aufgaben wurden so verteilt, dass jede/r ihre/seine Kompetenzen gut einbringen konnte. Derzeit wird das digitale Diagnose- und Fördertool Splint in den Fachgruppen erprobt, um die Diagnostik und Förderung der Lernenden noch effizienter ausgestalten zu können

Das Team der Lehrenden hat sich im Laufe der Jahre eine außerordentliche Expertise angeeignet, so dass der Versuch unternommen wurde, eine Klasse der Schulform BzB-gE aus Lernenden mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an der Schule zu etablieren.

Neben erprobten Elementen des Teamteachings werden in dem Konzept schulformübergreifende Werkstattgruppen gebildet. Die Lernenden werden insbesondere im Werkstattunterricht gemeinsam mit Lernenden der Schulform BÜA unterrichtet.

Beispielsweise werden in der Bauhalle von jedem Schüler und jeder Schülerin Fliesenbilder mit individuellem Design hergestellt. Es gilt, einige Fertigungsschritte in Folge zu bearbeiten: Herstellen der Grundplatte aus Holzwerkstoff mit Rahmen aus Massivholz, Zeichnung des Entwurfs auf Papier und Übertragung auf die Grundplatte, Zurichten der farblich unterschiedlichen Fliesen als Mosaik, Kleben der Fliesen und Füllen der Fugen. Diese komplexe Anforderung wird von den Lernenden tatsächlich im Rahmen von ca. 24 Unterrichtsstunden erbracht, Selbstwirksamkeit wird auch hier über das Handwerk, die Technik und die Gestaltung erfahrbar gemacht.

Eine Mischung der Lerngruppen über die Schulformen hinweg wurde leichter möglich, nachdem die Abteilung der Berufsorientierung 2021 in den Pavillon umgezogen ist. Dies war ein entscheidender Schritt für die gelingende Kooperation im Team. Die Sozialpädagogik wurde im selben Gebäude angesiedelt. Die Sozialpädagogin bildet auch aus, so dass Studierende der sozialen Arbeit im Hause Praktika machen können. Dies führt zu einer engen sozialpädagogischen Begleitung der Lernenden.

## 6. Gelingensbedingungen (Personalentwicklung in der lernenden Organisation)

Damit der jetzige Zustand erreicht werden konnte, waren einige Komponenten der Schulentwicklung zentral, die auch weiterhin gepflegt und verbessert werden. Neben den dargestellten Innovationen in der Organisations- und Unterrichtsentwicklung sind dies unverzichtbare Elemente der Personalentwicklung, die eine Kultur der Ermöglichung insbesondere

im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Lehrenden und der Teams entfalten. Die leitenden Grundsätze orientieren sich an den Disziplinen der lernenden Organisation nach Peter Senge.

- Konsequente und möglichst umfassende Digitalisierung für Lehrende und Lernende, um schnelle Kommunikation und Transparenz zu ermöglichen. Maximale Transparenz wird insbesondere durch die Schulleitung hergestellt. Beispielsweise werden Protokolle der regelmäßigen wöchentlichen Leitungsbesprechung sofort an die Schulgemeinde verschickt.
- Die Abteilungsleitungen organisieren Schulformen und haben gesonderte Stabsaufgaben. Dadurch wird eine Hierarchieebene weitgehend eingeebnet.
- Fachgruppenarbeit bildet den Kern der Unterrichtsentwicklung. Idealerweise arbeiten dabei kleine Teams über längere Zeiträume in konstanter Besetzung, mindestens fünf Jahre. Die Kontinuität ermöglicht den Lehrenden, Konzepte zu erstellen und intensiv zu erproben. Die investierte Arbeit wird nicht entwertet.
- Es findet ein jährlicher Bode-Projekttag statt, um die Ideen und die Haltung des Namensgebers immer neu und vertiefend zu entdecken und zu diskutieren. Die Schulkultur wird damit stetig vertieft.
- Das Vertrauen der Schulleitung in den Willen des Kollegiums, guten Unterricht zu machen soll spürbar werden durch Ermutigung zu unterrichtlichen Experimenten, Fehlertoleranz und Unterstützung in schwierigen Entwicklungsphasen.
- Pädagogische Tage für Teams, Schulformen und die gesamte Lehrerschaft mit unterrichtsfokussierten Themen werden häufig gehalten. Die Teams erleben, dass Ressourcen für Unterrichtsentwicklung bereitgestellt werden.
- Interne Fortbildungen mit qualitativ hochwertigen Fortbildnern werden bevorzugt, damit die Inhalte in den Gruppen gelebt und entwickelt werden können. Idealerweise werden eigene Fortbildner eingesetzt, um die Lernerfolge zu verstetigen. Gut gelungen ist dies bei der Fortbildungsreihe zu MS-Office, die kontinuierlich angeboten wird, insbesondere für Neuzugänge.
- Regelmäßige und folgenreiche Entwicklungsgespräche zwischen Schulleitung und Kollegen und Kolleginnen finden statt, um persönliche Entwicklungen planbar zu machen und bei auftretenden Schwierigkeiten systematisch geplante Unterstützung zu gewährleisten.
- Es gibt ein Patensystem für Berufseinsteigende, um in die Kultur der Schule einzuführen.
- Informeller Austausch findet in den Teamräumen der Fachgruppen online und physisch statt.
- Fest etablierte Gremien unter starker Kollegiumseteiligung bereiten Entscheidungen vor.
- Es findet ein intensiver Austausch zu Personalthemen auf Schulleitungsebene statt. Die Themen werden innerhalb der erweiterten Schulleitung detailliert besprochen und gezielt entwickelt. Betroffene Personen werden einbezogen und deren Bedürfnisse berücksichtigt.
- Man muss auch das Mögliche ermöglichen.

## 7. Vision

Unsere Vision ist und bleibt die Verstetigung und Weiterentwicklung der Schulkultur im Sinne unseres Leitbildes. Wir wollen gesellschaftlichen Herausforderungen proaktiv durch eine gestalterische Haltung auf Augenhöhe in Schülerschaft und Kollegium begegnen. Wer gestaltet, hat Handlungspotential. Wir wissen um die Wirksamkeit und die Gefahren von Ikonografien in der Gestaltung. Daher vertiefen und entwickeln wir Corporate Identity und Corporate Behavior in demokratischen Prozessen und beziehen berufsethische Aspekte und Traditionen mit ein. Wir erzeugen keine Haltung und kein Bewusstsein, wir entwickeln beides gemeinsam unter dem Dach von Handwerk, Technik und Gestaltung. Wir haben die Vision, dass dieser bildungsästhetische Ansatz konkret in unseren Umgang miteinander, in unseren Unterricht und in unsere Schulorganisation hineinwirkt und wir so das Mögliche dazu beitragen, dass sozial und fachlich gebildete Menschen eine demokratische Gesellschaft gestalten.